

Laura Fiedermann

Die Debatte über die Einführung
der Widerspruchsregelung bei der
Organspende in der deutschen
Qualitätspresse

Angewandte Ethik
Medizin

Herausgegeben von
Nikolaus Knoepffler | Peter Kunzmann | Reinhard Merkel
Ingo Pies | Anne Siegetsleitner | Florian Steger

Wissenschaftlicher Beirat:
Reiner Anselm | Klaus Dicke | Matthias Kaufmann
Carlos Maria Romeo-Casabona | Jürgen Simon
Wilhelm Vossenkuhl | LeRoy Walters

Band 9

Laura Fiedermann

Die Debatte über die Einführung
der Widerspruchsregelung bei der
Organspende in der deutschen
Qualitätspresse

VERLAG KARL ALBER





Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Jena, Univ., Diss., 2023

ISBN 978-3-495-99426-9 (Print)

ISBN 978-3-495-99427-6 (ePDF)

1. Auflage 2023

© Verlag Karl Alber – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden 2023. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei). Printed on acid-free paper.

Besuchen Sie uns im Internet
verlag-alber.de

Geleitwort

Frau Laura Fiedermann stellt in ihrer Dissertation »Argumentative Gewichtung der Widerspruchsregelung in ausgewählten deutschen Printmedien – eine medizinethische Untersuchung« umfassend und detailliert die printmediale Berichterstattung zum Gesetzesvorhaben der Einführung der Widerspruchsregelung in Deutschland durch fünf überregionale bundesdeutsche Zeitungen, der Zeit, der Welt, der taz, der SZ und der FAZ, dar. Dabei wird der Zeitraum von der Ankündigung des Gesetzesvorhabens bis zur Abstimmung im Bundestag, also der Zeitraum von September 2018 bis Januar 2020 untersucht. Damit wird das Ziel verfolgt herauszufinden, welche Themenfelder im Rahmen der Thematik besondere Bedeutung erlangt haben, wie die Zeitungen Befürwortern und Kritikern des Gesetzesvorhabens Raum geben und worauf der Fokus der Berichterstattung liegt.

Die Arbeit ist von großer aktueller und systematischer Bedeutung, da die es bei der Frage der Einführung der Widerspruchsregelung darum geht, ob der Lebensschutz oder die Zumutbarkeit eines Widerspruchs an der Verwendung des eigenen Leichnams ein höheres Gewicht haben. Bewundernswert ist, dass Frau Fiedermann als Medizinerin hervorragend Einsichten der Kommunikationswissenschaften in der Auswertung von Texten von Printmedien mit einer zentralen ethischen Fragestellung zu verbinden vermag. Sie verwendet dabei die klassische Methodik einer qualitativen Inhaltsanalyse, wertet diese quantitativ aus, wobei sie eine induktive Kategorienbildung zugrunde legt. Die Inhaltsanalyse fasst die Texte zusammen, expliziert bei Unklarheiten den Bedeutungsinhalt mit Hilfe von weiteren Textbausteinen und strukturiert die Texte nach sinnvoll gewählten Kategorien, nämlich dem Hirntodkriterium, der Verhältnismäßigkeit, dem Recht auf Nichtbefassen mit dem Thema, dem Lebensschutz, der Erleichterung für die Angehörigen, dem Allgemeinwohl, der Vertrauensfrage vor dem Hintergrund des Transplantationskandals, der Wirkmächtigkeit einer Widerspruchsregelung sowie der Haltung der Kirchen als wichtiger gesellschaftlicher »Player«.

Frau Fiedermann gelingt es durchgängig, die jeweiligen Beiträge in den Zeitungen gemäß den gewählten Kategorien zu referieren und dabei auch sinnvoll zu interpretieren. Sie weist überzeugend nach, dass die Beiträge die öffentliche Debatte ebenso widerspiegeln wie die politischen Debatten im Bundestag. Es wird klar ersichtlich, dass in diesen Debatten die Gegner einer Widerspruchsregelung die Meinungsführerschaft haben, unterstützt von den Kirchen, die ebenfalls eine Einführung der Widerspruchsregelung ablehnen. Es überrascht darum das Ergebnis der Abstimmung im Bundestag nicht.

Eine besondere Stärke in der Darstellung von Frau Fiedermann besteht darin, dass sie die jeweiligen Beiträge »sine ira et studio« zu kategorisieren und referieren vermag, obwohl sie sich klar zu einer Widerspruchsregelung bekennt. Dies ist umso bemerkenswerter, da manche Äußerungen, die in den Printmedien präsentiert werden, zu fundamentaler Kritik einladen würden. Der Ertrag dieser innovativen und anspruchsvollen, zudem transdisziplinären Forschungsarbeit ist in zweifacher Hinsicht bemerkenswert: Inhaltlich weist Frau Fiedermann überzeugend nach, wie sehr die öffentliche Meinung, wie sie die fünf überregionalen, wohl wichtigsten bundesdeutschen Zeitungen wiedergeben, den Lebensschutz der Wenigen dem sehr weit gefassten Selbstbestimmungsrecht der Vielen unterordnen (in der Coronapandemie hat sich das Verhältnis hier umgekehrt!). Methodisch hat sie eine paradigmatische Bedeutung, da es sinnvoll wäre, auch zu anderen medizinethischen Themen zu untersuchen, wie in den Medien die entsprechenden Thematiken dargestellt und so die öffentliche Meinung geprägt und die politische Entscheidungsfindung beeinflusst wird.

Frau Fiedermann legt hier ein Buch vor, das gerade vor dem Hintergrund des neuerlichen Vorstoßes von Gesundheitsminister Lauterbach, die Widerspruchsregelung einzuführen, genau zur richtigen Zeit erscheint. Wer an den Debatten um eine Verbesserung des Transplantationsgesetzes interessiert ist, dem kann dieses Buch die Augen öffnen, welche Macht die Medien haben, ob in den Debatten der Fokus beispielsweise auf die Angst, zu früh für tot erklärt zu werden, gelegt wird oder im Zentrum steht, Menschenleben mit Hilfe der Organspende zu retten.

Nikolaus Knoepffler, Leiter des Bereichs Ethik in den Wissenschaften
und (komm.) des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der
Medizin, Universität Jena

Inhaltsverzeichnis

1. Abkürzungsverzeichnis	11
2. Zusammenfassung	13
3. Einleitung	17
4. Ziel der Arbeit	21
4.1 Fragestellungen	21
5. Methodik	23
5.1 Qualitative Inhaltsanalyse mit quantitativer Auswertung – dynamisches Kodieren	23
5.2 Anmerkungen zur verwendeten Methodik	24
5.3 Auswahl der Printmedien	25
5.4 Entwicklung des Kategoriensystems	26
5.4.1 Deduktive Kategorienbildung	27
5.4.2 Induktive Kategorienbildung	27
6. Ergebnisse	29
6.1 Zeitlicher Verlauf	29
6.2 Die Zeit	31
6.2.1 Hirntodkriterium	31
6.2.2 Unverhältnismäßige Forderung	31
6.2.3 Recht auf Beschäftigung mit der Thematik	32
6.2.4 Rettung von Menschenleben	33
6.2.5 Erleichterter Umgang mit Angehörigen	33
6.2.6 Gerechtigkeit der Reziprozität	33
6.2.7 Allgemeinwohl	34
6.2.8 Effektivität der Widerspruchsregelung	34

6.3 Die Welt	36
6.3.1 Hirntodkriterium	37
6.3.2 Unverhältnismäßige Forderung	38
6.3.3 Recht auf Beschäftigung mit der Thematik	41
6.3.4 Rettung von Menschenleben	42
6.3.5 Erleichterter Umgang für Angehörige	43
6.3.6 Allgemeinwohl	43
6.3.7 Misstrauen durch Transplantationsskandale	44
6.3.8 Effektivität der Widerspruchsregelung	44
6.3.9 Haltung der Kirchen	45
6.3.10 Vertrauensfrage	46
6.4 Die Tageszeitung	48
6.4.1 Hirntodkriterium	49
6.4.2 Unverhältnismäßige Forderung	50
6.4.3 Recht auf Beschäftigung mit der Thematik	54
6.4.4 Rettung von Menschenleben	54
6.4.5 Erleichterter Umgang für Angehörige	55
6.4.6 Allgemeinwohl	56
6.4.7 Misstrauen durch Transplantationsskandale	56
6.4.8 Effektivität der Widerspruchsregelung	56
6.4.9 Haltung der Kirchen	58
6.4.10 Vertrauensfrage	59
6.5 Süddeutsche Zeitung	61
6.5.1 Hirntodkriterium	62
6.5.2 Unverhältnismäßige Forderung	62
6.5.3 Recht auf Beschäftigung mit der Thematik	68
6.5.4 Rettung von Menschenleben	69
6.5.5 Erleichterter Umgang für Angehörige	72
6.5.6 Gerechtigkeit der Reziprozität	72
6.5.7 Allgemeinwohl	72
6.5.8 Misstrauen durch Transplantationsskandale	72
6.5.9 Effektivität der Widerspruchsregelung	73
6.5.10 Haltung der Kirchen	75
6.5.11 Vertrauensfrage	76
6.6 Frankfurter Allgemeine Zeitung	78
6.6.1 Hirntodkriterium	79
6.6.2 Unverhältnismäßige Forderung	81
6.6.3 Recht auf Beschäftigung mit der Thematik	94

6.6.4	Rettung von Menschenleben	96
6.6.5	Erleichterter Umgang für Ärzt:innen und Angehörige	99
6.6.6	Gerechtigkeit der Reziprozität	100
6.6.7	Allgemeinwohl	101
6.6.8	Misstrauen durch Transplantationsskandale . . .	102
6.6.9	Effektivität der Widerspruchsregelung	103
6.6.10	Haltung der Kirchen	109
6.6.11	Vertrauensfrage	111
7.	Diskussion	115
7.1	Diskussion der Ergebnisse	115
7.2	Diskussion der Widerspruchsregelung nach dem Prinzip der Menschenwürde	121
8.	Schlussfolgerung	127
9.	Literatur- und Quellenverzeichnis	129

1. Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
AfD	Alternative für Deutschland
BZgA	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
bzgl.	bezüglich
B'90/ Grüne	Bündnis 90/Die Grünen
CDU	Christlich Demokratische Union
CSU	Christlich Soziale Union
DHPV	Deutscher Hospiz- und PalliativVerband
DSO	Deutsche Stiftung Organtransplantation
EU	Europäische Union
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FDP	Freie Demokratische Partei
GODT	Global Observatory on Donation and Transplantation
n	Anzahl
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SZ	Süddeutsche Zeitung
Tab.	Tabelle
taz	die Tageszeitung

